

## Teil 1 Zeitzeugen in der Geschichtskultur

– Detailliertes Programm und Informationen zu den Referierenden –

---

*Donnerstag, 14.02.2013, 9:30 Uhr*

### Vortrag Zeitzeugen im „DDR-Gedächtnis“

Der Eröffnungsvortrag erörtert die Rolle des Zeitzeugens als Phänomen der Geschichtskultur. Er arbeitet die Entwicklungslinien seit 1945 heraus und fragt nach der Spezifik von „DDR-Zeitzeugenschaft“ im Vergleich zur „NS-Zeitzeugenschaft“.

#### Redner

#### **Prof. Dr. Martin Sabrow** (\*1954, Kiel)

ist seit 2004 Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam und Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, zuerst an der Universität Potsdam und seit 2009 an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2005-06 war er Vorsitzender der Expertenkommission der Bundesregierung zur Erarbeitung eines Geschichtsverbundes „Aufarbeitung der SED-Diktatur“. Vor seiner wissenschaftlichen Laufbahn war er als Studienrat mit den Fächern Geschichte/Politische Weltkunde und Deutsch in Berlin tätig.

#### *Publikationen (Auswahl)*

2012 Die Zeit der Zeitgeschichte. Wallstein, Göttingen.

2012 Hrsg. Zus. mit Norbert Frei: Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945. Wallstein, Göttingen.

2009 Hrsg.: Erinnerungsorte der DDR. Beck, München.

2001 Das Diktat des Konsenses. Geschichtswissenschaft in der DDR 1949-1969. Oldenbourg, München.

#### *Weblink*

<http://zzf-pdm.de/site/420/default.aspx> – Vita, Forschung, Publikationen und Papers auf der Homepage des Zentrums für Zeithistorische Forschung.

*Donnerstag, 14.02.2013, 10:45 Uhr*

### Podium Funktionen und Potentiale von Zeitzeugen in Wissenschaft und Geschichtskultur

Das Bonmot, der Zeitzeuge sei der „natürliche Feind“ des Historikers war gewiss nie ganz ernst gemeint, ebenso wenig wie Egon Bahrs Entgegnung, er verspreche, auch bald zu sterben. Gleichwohl verweist beides auf das Spannungsverhältnis zwischen wissenschaftlich betriebener Geschichte und subjektiv konnotierter Erinnerung. Unterscheiden sich Rolle und Bedeutung von Zeitzeugen in der professionellen Geschichtswissenschaft und in der übrigen Geschichtskultur tatsächlich fundamental? Welche Interdependenzen bestehen zwischen Zeitgeschichte und Erinnerungskultur jenseits öffentlicher Deutungskonkurrenzen in der „Epoche der Mitlebenden“? Kann man dieses Spannungsverhältnis im Sinne des Philosophen Berel Lang produktiv machen, der meint: „History without memory...is empty; memory without history is blind“?

#### Referierende:

#### **Jörg von Bilavsky** (\*1969, Frankfurt am Main)

studierte Geschichte, Politologie und Germanistik in Frankfurt am Main. Danach war er mehrere Jahre Redaktionsleiter diverser Geschichtsmagazine, bevor er von 1998 bis 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Bundestages die parlamentshistorische Dauerausstellung „Wege-Irrwege-

Umwege. Die Entwicklung der parlamentarischen Demokratie in Deutschland“ im Deutschen Dom in Berlin konzipierte. Er ist Autor und Journalist, arbeitete mit am Zukunftskonzept des „AlliiertenMuseum“ in Berlin und betreute darüber hinaus historisch-politische Tagungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zur deutsch-deutschen Geschichte. Seit Juni 2011 ist er Geschäftsführer des Vereins „Unsere Geschichte. Das Gedächtnis der Nation“ in Mainz.

*Publikationen (Auswahl)*

2002 Wege, Irrwege, Umwege. Katalog zur Ausstellung, hg. v. Dt. Bundestag, Berlin

2009 Joseph Goebbels – Rowolth Verlag, Reinbek

2010 Wissenschaft und Wiedervereinigung. Bilanz und offene Fragen, hg. zusammen mit Jürgen Kocka und Corina Weber für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin

*Weblink*

<http://www.gedaechtnis-der-nation.de/>

**Dr. Hilde Hoffmann (\*1968)**

studierte Film- und Fernsehwissenschaft, Politikwissenschaft und Neuere Geschichte in Bochum und Glasgow und promovierte zu dem Thema „Fernsehen und Ereignis. Die Medialisierung von ‚Wende‘ und ‚Wiedervereinigung‘“. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Medien und Geschichte, visuelle Kultur sowie Dokumentarfilm. Seit 1999 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum, zunächst am Institut für Film- und Fernsehwissenschaft und seit 2001 am Institut für Medienwissenschaft. 2008 war sie Gastprofessorin für Intermedialität an der Universität Wien. Zudem ist sie in freier Mitarbeit im Film- und Kulturbereich tätig.

*Publikationen (Auswahl)*

2009 DDR – erinnern, vergessen. Das visuelle Gedächtnis des Dokumentarfilms, hg. zusammen mit Tobias Ebbrecht und Jörg Schweinitz – Schüren Verlag, Marburg

2010 Kurz vor Schluss. Dokumentarische Gedächtnisräume 1989-90, in: Schnitt 01/2010, S. 20-23

2011 Visual Re-Productions of the Wende. The Role Played by Television Images in Constituting and Historicizing Political Events, in: Renate Rehtien and Dennis Tate (Hg.), 'Twenty Years On. Competing Memories of the GDR in Postunification German Culture' – Camden House, New York, S. 23-38

*Weblink*

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/>

**Silke Klewin (\*1967 in Gehrden/Hannover)**

studierte Geschichte und Germanistik in Hannover und Wien. Im Anschluss absolvierte sie ein Volontariat im Deutschen Technikmuseum Berlin, wo sie die Sonderausstellung „Ich diene nur der Technik – Acht Karrieren zwischen 1940 und 1950“ koordinierte. Nachdem sie ab 1996 zunächst die wissenschaftliche Leitung der Projektgruppe „Aufbau der Gedenkstätte Bautzen“ inne hatte, ist sie seit 1999 wissenschaftliche Leiterin der Gedenkstätte Bautzen. Neben der Konzeption von Dauerausstellungsmodulen wie „Haftschicksale“ für die Gedenkstätte Bautzen ist sie an Wanderausstellungen beteiligt, zuletzt in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Berliner Mauer im Projekt „Der weiße Strich. Vorgeschichte und Folgen einer Kunstaktion an der Berliner Mauer“.

*Publikationen (Auswahl)*

2008 Hinter Gittern. Zur Geschichte der Inhaftierung zwischen Bestrafung, Besserung und (politischem) Ausschluß, hg. zusammen mit Gerd Sälter und Herbert Reinke – Leipziger Universitätsverlag, Leipzig

2009 Bautzen, in: Martin Sabrow (Hg.), Erinnerungsorte der DDR – C.H. Beck, München, S. 43-54

2012 Das „Stasi-Gefängnis“ Bautzen II – Hochsicherheitsgewahrsam für „Staatsverbrecher“. Darstellung und Arbeitsmaterialien, in: Buchners Kolleg Geschichte, Ausgabe Sachsen, Bd. 12 – C.C. Buchner, Bamberg

*Weblink*

<http://www.stsg.de/cms/bautzen/startseite>

**Prof. Dr. Dorothee Wierling (\*1950)**

studierte Geschichte und Anglistik in Bochum, promovierte 1986 in Essen und wurde 2000 für Neuere und Neueste Geschichte in Potsdam habilitiert. Zwischen 1986 und 1993 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin zunächst an der Fernuniversität Hagen und anschließend am Kulturwissenschaftlichen

Institut im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen. Sie war Fellow an der Universität Tel Aviv, am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin sowie Gastprofessorin in Seattle, Ann Arbor und Erfurt. Seit 2003 ist sie stellvertretende Direktorin der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Oral History und Geschlechter- und Generationengeschichte gehören zu ihren Forschungsschwerpunkten.

*Publikationen (Auswahl)*

2002 Geboren im Jahr Eins. Der Geburtsjahrgang 1949 – Versuch einer Kollektivbiographie – C.H. Links, Berlin

2004 Heimat finden. Lebenswege von Deutschen, die aus Russland kommen – Edition Körber Stiftung, Hamburg

2009 Zeitgeschichte ohne Zeitzeugen. Vom kommunikativen zum kulturellen Gedächtnis – drei Geschichten und zwölf Thesen, in: BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 01/2008, S. 28-36

*Weblink*

<http://www.zeitgeschichte-hamburg.de/>

Moderation:

**Dr. Christoph Classen** (\*1965 in Hagen/NRW)

studierte Geschichte, Germanistik und Psychologie an der Universität Hamburg. 2003 wurde er an der FU Berlin mit einer Arbeit über den Antifaschismus in der SBZ und der frühen DDR promoviert. Neben dem Studium war er zunächst im journalistischen Bereich tätig und arbeitet am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg. Seit 1997 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam, seit 2009 koordiniert er dort die Abteilung „Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft“. Er ist Lehrbeauftragter an der FU Berlin und an der Universität Potsdam. Seit 2011 ist er Mitglied der Steuerungsgruppe von H-Soz-Kult. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Mediengeschichte, der deutsch-deutschen Zeitgeschichte sowie der politischen Kulturgeschichte.

*Publikationen (Auswahl)*

2009 Historical Representation and Historical Truth. History & Theory 48, Studies in the Philosophy of History, Theme Issue 47, May 2009 (Hg., zusammen mit Wulf Kansteiner).

2010 Von der Politisierung der Medien zur Medialisierung des Politischen? Zum Verhältnis von Medien und Politik im 20. Jahrhundert. Leipzig (Hg., zusammen mit Klaus Arnold u.a.)

2012 Der Zeitzeuge als Artefakt der Medienkonsumgesellschaft. Zum Verhältnis von Medialisierung und Erinnerungskultur. In: Martin Sabrow/Norbert Frei (Hg.), Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen, S. 300-319.

*Weblink*

<http://www.zzf-pdm.de>